

Josef Kölbener, Stadtoberforster von Wil SG, 1. Mai 1909 bis 10. Dezember 1995

Autor(en): **Raschle, Peter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **147 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Josef Kölbener
Stadtoberförster von Wil SG
1. Mai 1909 bis 10. Dezember 1995

Josef Kölbener wurde am 1. Mai 1909 als drittes von 13 Kindern in Steinegg bei Appenzell geboren. Zusammen mit vier Schwestern und 8 Brüdern verbrachte er dort, in einer vom christlichen Geist geprägten Familie, eine frohe Jugendzeit. Schon früh musste er im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb mithelfen. Mit seinen Geschwistern fühlte er sich zeitlebens eng verbunden. Immer wieder trafen sie sich in ihrem geliebten Appenzell und teilten miteinander Freude und Leid.

Josef besuchte nach der Primarschule das Kollegium in Appenzell und Stans. Nach der Matura studierte er Forstwirtschaft an der ETH in Zürich. In der Studentenverbindung der Welfen verbrachte er viele frohe Stunden und fand Freunde fürs Leben. 1935, nach Abschluss des Studiums, folgten die ersten praktischen Tätigkeiten in Bern, Aigle und Zürich, wobei er sich bei den Wallisern in Aigle besonders wohl gefühlt hat.

1938 liess er sich als freierwerbender Ingenieur in seinem Heimatort Appenzell nieder. Güterstrassenbau und landwirtschaftliche Meliorationen für den kriegsbedingten Mehranbau brachten ein gerütteltes Mass Arbeit. Dazwischen leistete er während des Krieges noch zwei Jahre Aktivdienst als Offizier der Infanterie. In diese Zeit fiel auch die Vermählung mit der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin Gertrud Schürch aus Solothurn im Mai 1942.

Im Sommer 1943 kam das erste Kind, Sohn Josef, auf die Welt. Um seiner jungen Familie in der Nachkriegszeit eine solide Existenz zu sichern, entschloss sich der junge Vater, seine selbständige Erwerbstätigkeit aufzugeben. Er fand eine Stelle bei der Ortsgemeinde Wil, die einen Forst- und Güterverwalter suchte.

Es folgte im Frühling 1945 der Umzug nach Wil, im Herbst die Geburt von Tochter Margrit und der Bezug des Eigenheims an der Ilgenstrasse. Dieser Ort wurde für

die Zukunft zum Angelpunkt in seinem Leben. Dort lebte er mit Gattin, Schwiegermutter und den drei Kindern (1959 war noch Nesthäkchen Irene zu seiner grossen Freude dazugekommen). Dort hatte er auch sein Büro, wo sich ein Grossteil seiner Berufsarbeit abspielte und wo er häufig bis in die Nachtstunden hinein administrative Arbeiten verrichtete.

Er liebte seinen interessanten und vielseitigen Beruf sehr und fand in ihm grosse Erfüllung. 29 Jahre lang, bis zur Pensionierung, durfte er in grosszügiger Art und Weise den Wiler Wald pflegen und aufbauen. Er verrichtete diese Aufgabe mit grosser Hingabe und ausgeprägtem Pflichtbewusstsein. Zum Dank wurde ihm 1972 das Bürgerrecht der Stadt Wil geschenkt. Aber auch für seine jungen Kollegen war er immer zu sprechen. Ich durfte als Forststudent jederzeit bei ihm vorsprechen, und er war immer bereit, mit seinem grossen Fachwissen mir mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit diente er der Öffentlichkeit zwölf Jahre lang als Bezirksrichter und 30 Jahre lang als Vorstandsmitglied im Verkehrs- und Verschönerungsverein.

Zeit seines Lebens begleitete Josef die Freude am Gesang. Gelegenheit dazu hatte er in der Studentenverbindung, im Geschwisterkreis und während vier Jahrzehnten im Männerchor Concordia. In den letzten Jahren lebte er eher zurückgezogen. Der Grund dazu waren vor allem seine zunehmende Schwerhörigkeit sowie die aufkommenden Altersbeschwerden.

Schwer traf ihn dann der Verlust seiner geliebten Gattin Trudi vor knapp zwei Jahren, die ihm ein halbes Jahrhundert lang eine zuverlässige und tüchtige Stütze gewesen war. Noch konnte er in seinem geliebten Haus bleiben, dank der Unterstützung von Pro Senectute und seinen Kindern. Dankbar nahm er Hilfe an und freute sich über jeden Besuch, vorab über den seiner Enkel.

Vor einem halben Jahr verlor er seine Gehfähigkeit und musste ins Seniorenheim in Schwarzenbach umziehen. Schliesslich hat ihm eine kurze Grippe noch die letzten Kräfte geraubt, und er durfte seine Seele dem Schöpfer in der Nacht auf den 10. Dezember 1995 zurückgeben, mit dem ihn eine vertrauensvolle, innige Beziehung verband.

Peter Raschle